



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 8. Juni.

Bekanntmachungen.

Kirschenverpachtung. Die diesjährige Kirschnutzung an den hiesigen Communal-Anpflanzungen und zwar:

- a) auf dem Anger vor dem Klausenthore, dem Gerichtsröine und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klausenthore;
- b) auf der Kriegshälder Straße von der Halle'schen Chaussee bis zur Merseburg-Knapendorfer Flurgrenze;
- c) auf der Merseburg-Globigauer Straße von der Commun-Kießgrube bis zur Grenze der Merseburger Flur;
- d) auf der Merseburg-Geusa-Fischerbener Straße bis zur Merseburger Flurgrenze;
- e) auf der Weißenfeller Chaussee und
- f) auf der Merseburg-Köschener Straße und dem Nulandtsplage,

Donnerstag den 10. Juni c., Vormittags 11 Uhr, in unserem Stadtsecretariate öffentlich an den Weisbietenden verpachtet werden.

Pachtliebhaber ersuchen wir, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Stadtsecretariate eingesehen werden. Merseburg, den 31. Mai 1875.

Der Magistrat.

Kinderfest.

Die Feier unseres Kinderfestes soll in diesem Jahre Montag am 5. Juli auf dem Nulandtsplage stattfinden, wenn nicht ungünstiges Wetter die Verlegung auf einen der zunächst darauf folgenden Tage nothwendig machen sollte.

Ueber die Ausführung der Festfeier bemerken wir Folgendes:

1. Die Schüler müssen pünktlich um 2 Uhr Nachmittags auf dem Marktplage versammelt und aufgestellt sein. Nach dem Gesange des Liedes: „Eine feste Burg ic.“ erfolgt der Auszug durch die Gott-hardsstraße. Abends ungefähr um 8 Uhr findet der Einzug durch das Sigtithor statt. Die Kinder stellen sich auf dem Marktplage auf, wo zum Schluß das Lied: „Nun danket alle Gott“ gesungen wird. Die Herren Geistlichen und diejenigen Herren Lehrer, welche keine Klassen zu führen haben, die Mitglieder der städtischen Behörden, der Schul-Deputation und der Schulvorstände werden sich an die Spitze des Zuges stellen. Die Familien-Väter werden freundlichst eingeladen, sich mit anzuschließen. Die Herren Bürgerschützen werden dem Zuge der Kinder den erforderlichen Schutz gewähren.

2. Zur Ausführung der nöthigen Arrangements auf dem Festplage sind deputirt: die Herren Stadträthe Stollberg und Körner, die Herren Stadtverordneten Behrenz, Bichtler, Kops, Mohr, Rosberg und Seidel und der Rector Herr Blof.

3. Alle diejenigen, welche auf dem Festplage Zelte oder Buden aufzubauen beabsichtigen, werden ersucht, sich wegen der anzuweisenden Plätze spätestens bis zum 1. Juli bei dem Garnison-Verwalter Herrn Zischschingl zu melden. Derselbe wird die Bedingungen für das Aufstellen und Wegschaffen der Zelte und Buden mittheilen.

Für die Benutzung der überwiesenen Plätze ist ein Standgeld von 15 Reichspfennigen pro Meter zu entrichten, welches sogleich bei der Anmeldung an den zc. Zischschingl zu zahlen ist.

4. Zur Abwendung von Störungen zc. werden folgende polizeiliche Bestimmungen erneuert:

- a) um auf den Festplatz zu gelangen und von demselben wieder herunter zu gehen, dürfen nur die hergestellten Aufgänge benutzt werden. Jede Beschädigung der Böschung muß vermieden werden;

- b) die auf dem Plage stehenden Bäume dürfen in keiner Weise beschädigt werden. Die Pflanzung wird der Obhut des Publikums dringend empfohlen;
- c) das Reiten und Fahren auf dem Festplage ist bereits bei einer Strafe bis zu 9 Mark verboten.

Bei diesem Verbote muß es auch hier bewenden;

- d) das Abbrennen von Feuerwerk auf dem Festplage wird untersagt. Uebertretungen werden mit einer Strafe bis zu 9 Mark oder verhältnismäßige Haft belegt, wenn nicht etwa wegen der Nähe der Scheunen und Zelte nach dem Strafgesetzbuche härtere Bestrafung eintritt;
- e) der Verkehr in den öffentlichen Schankbuden oder Zelten soll über die zwölfte Stunde des Nachts nicht ausgedehnt werden. Uebertretungen dieses Verbots werden nach §. 365. des Strafgesetzbuchs bestraft;
- f) das Fest darf über den Tag, an welchem der Auszug und Einzug der Kinder stattfindet, hinaus nicht ausgedehnt werden. Die sämtlichen Buden und Zelte sind am darauf folgenden Tage von dem Plage zu beseitigen.

Merseburg, den 7. Juni 1875.

Der Magistrat.

Vom **Mittwoch den 9. d. M.** ab wird der **Grüne-waarenmarkt** an Wochenmarkttagen wieder auf dem Plage an der Stadtkirche abgehalten werden.

Merseburg, den 4. Juni 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Da vom Mittwoch den 9. d. M. ab der Grünewaarenmarkt wieder an dem Plage an der Stadtkirche abgehalten wird, so haben sich diejenigen, welche auf demselben Waaren feilhalten wollen, nächste

Mittwoch früh 5 Uhr

wegen Anweisung der Stände auf gedachtem Plage einzufinden.

Merseburg, den 5. Juni 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Das hiesige Dom-Gymnasium feiert in den Tagen vom 29. Juni bis 1. Juli d. J. das bedeutungsvolle Fest seines 300 jährigen Bestehens — ein Fest, an welchem, wie sich erwarten läßt, namentlich viele ältere Zöglinge der Schule theilnehmen werden. Es wird nothwendig, dafür Sorge zu tragen, daß die fremden Festgenossen hier ein entsprechendes Unterkommen finden. Wir wenden uns daher an unsere geehrten Mitbürger, welche in vielen ähnlichen Fällen ihre Gastfreundschaft hinreichend bekundet haben, mit der ergebensten Bitte, auch den Theilnehmern dieses seltenen Merseburger Festes ein Unterkommen freundlich zu gewähren und desfallsige geneigte Erklärungen recht bald und spätestens bis zum 15. Juni d. J. an Einen der Unterzeichneten mündlich oder schriftlich gelangen zu lassen.

Merseburg, den 24. Mai 1875.

O. Heberer. Kürbitz. Fessner. S. Steuker. Stollberg.

A. Wiese.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter Johann Franz Kampe aus Ligschöne, zuletzt in Leuditz in Arbeit, 24 Jahre alt, von schlanker Statur, mit grauen Augen, kleinem Mund und Nase, dunkelbraunen Haaren, ist wegen schweren Diebstahls die Voruntersuchung eröffnet und dessen Verhaftung beschloffen worden. Sämtliche Sicherheitsbehörden werden hiermit ersucht, auf den zc. Kampe zu vigiliren, ihr im Betretungsfalle zu verhaften und mittels sichern Transports an uns abzuliefern.

Lützen, den 24. Mai 1875.

Königliche Kreisgerichts-Commission I.

Eine Zugkuh, melkend und tragend, ist zu verkaufen Trebnitz Nr. 4.

Die diesjährige Nutzung von Kirschen und Kernobst auf der **Dürrenberger Chaussee** soll **Donnerstag den 10. Juni, Nachmittags 5 Uhr**, im Gasthose zu Dopsch meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. **Königl. Bauinspektion.**

Bekanntmachung.
Die diesjährige Kirschnutzung auf der **Langenboger fiskalischen Straße, der Artern-Merseburg-Leipziger Chaussee von Nr. 37,9—39,9** bei Schafstädt und auf derselben Chaussee von **Nr. 48,4—49,7** bei Bündorf soll **Freitag den 11. Juni, Nachmittags 5 Uhr**, im **Gasthose zur Sonne in Lauchstädt** an den Meistbietenden verpachtet werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. **Der Bauinspector Danner.**

Thüringische Eisenbahn.

Unter Bezugnahme auf unsere, in den statutenmäßigen öffentlichen Blättern enthaltene Bekanntmachung vom heutigen Tage, nach welcher auf eine Anzahl 40 procentiger Certificate zu den neu zu emittierenden Stammactien unserer Gesellschaft die für die Zeit vom 20. bis 30. April e. ausgeschriebene **zweite Einzahlung von 80 % nicht** geleistet worden ist, fordern wir die Inhaber derartiger Certificate hierdurch auf, diese Einzahlung abzüglich der Zinsen für die erste Einzahlung mit **nach 87 Mark pro Stück unter Beifügung der 40 procentigen Certificate bis spätestens den 15. Juli e.** unter Erlegung der in §. 16. des Gesellschaftsstatuts festgesetzten Conventionalstrafe von 2 Thlr. oder 6 Mark für jedes rückständige Certificate und unter Beifügung von 5 % Verzugszinsen von der zweiten Einzahlung vom 1. Mai e. ab bis zum Zahlungstage **bei unserer Hauptkasse hier** zu leisten, widrigenfalls die rückständigen Certificate für ungültig erklärt werden müssen.

Erfurt, den 3. Juni 1875.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Freiw. Hausverkauf. Ein vor hies. Stadt in gesunder, freundl. Lage gelegenes, ganz neu und massiv erbautes **3 stöckiges Wohnhaus mit 12 Stuben** und allem sonst. Zubehör, Einfahrt, Hof, Brunnen und Garten ist für **6000 Thlr.** mit **500 bis 1000 Thlr. Anzahl.**, da die übrige Summe in aufstehenden ganz sicheren Kapitalien besteht, sofort zu verkaufen durch den **Kr. Auct. Comm. Rindfleisch** in Merseburg.

Gras-Verpachtung.

Die Grasnutzung der in Neufchauer Aue belegenen Abendorfer Gemeinde-Wiese soll **Sonnabend den 12. Juni, Nachmittags 3 Uhr**, in der Schenke daselbst gegen gleich baare Zahlung öffentlich verpachtet werden. **Der Ortsvorstand.**

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Süß- und Sauerkirschnutzung der Gemeinde Böschchen soll **Montag den 14. Juni e., Mittags 1 Uhr**, im Gemeindegasthause daselbst meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. **Der Ortsvorstand.**

Das **Kern- und Steinobst** des Rittergutes **Neuschklau** soll **Donnerstag den 10. Juni 1 Uhr** an den Meistbietenden verpachtet werden. Der Termin wird auf dem Rittergute Neuschklau abgehalten.

Freiwillige Versteigerung

eines Landgutes bei Leipzig.

Im Auftrage des Besitzers werde ich **Montag den 14. d. M., Vormittags 11 Uhr**, im Gasthose zu Gerichshain (Station Warsdorf — 2 Stunden von Leipzig) das daselbst gelegene Gut **Nr. 15**, mit sehr guter anstehender Ernte, lebendem und todtm Inventar, wie es steht und liegt, öffentlich versteigern. (H. 32999.) Dasselbe hat massive und hartgedeckte Wohn- und Wirtschaftsgebäude, 106 Morgen Feld und Wiese und 1132 Steuer-Einheiten. Alles Nähere durch **Max Klemm**, verpflichtetster Auctionator.

Wurzen, den 5. Juni 1875.

Zwei starke **Zughunde**, mit oder ohne **Wagen**, sind billigt zu verkaufen **Sirtiststraße Nr. 11.**

6 Dugend gut gearbeitete **Gartenstühle**, braun und weiß gefärbt, sowie **Garten-, Tisch- und Salonstühle** für Schenkwirthe sind stets vorrätzig.

G. Hänel, Tischlermeister,
Neumarkt, der Kirche gegenüber.

Ein gut erhaltener **Mahagoni-Flügel** ist ungeschalber zum festen Preise für **70 Thlr.** zu verkaufen in Wüzen.

Marie Stahlschmidt, Lehrerin.

Lehmsteine und Sand verkauft

Obiges kann auf Bestellung auch durch mein Geschirr gefahren werden. **A. Peuschel**, Leichstraße.

4 Stück polirte Kommoden, gut gearbeitet, sind preiswürdig zu verkaufen bei **L. Nepold**, Gotthardtstr. 16.

Die erste Etage **Markt Nr. 27** ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Ein Logis mit Küche, großer Bodenkammer und Torfstall ist zu vermieten **große Sirtiststraße Nr. 5.**

3000, 1500, 1200 u. 300 Thlr.

sind den 1. Juli 1875 auszuleihen auf Ackerhypotheken durch

Schiedt, früher Dekonom,
Weissenfels, Markt 337, 2 Tr.

Anzeige. Kapitalien von **300, 500, 800, 1000 4 mal, 1500, 2000, 2500, 3000, 8000 und 10000 Thlr.** sind und zwar bei **guten Feldgrundstücks-Hypotheken zu 4 1/2 % Zinsen sofort auszuleihen durch den Kr. Auct. Comm. Rindfleisch** in Merseburg.

Ausverkauf.

Wegen Vergrößerung meines Färbereigeschäfts beabsichtige ich von jetzt an mein Schnittwaarengeschäft gänzlich auszuverkaufen; dasselbe besteht in wollenen und halbwollenen Bettzeugen, leinenen und baumwollenen gedruckten Waaren, und verkaufe dieselben zu herabgesetzten Preisen auf dem Wochenmarkt in der Bude und außerdem in meinem Hause **Johannisstraße Nr. 10.**

Friedrich Schrappe, Merseburg.

Roggen-Kleie,

Wicken und kleine Erbsen empfiehlt

Gustav Elbe.

Buchweizen oder Haidekorn,

das beste milchgebende und schnellwachsende grüne Futter.

Aufträge für Samen werden erbeten.

R. Fischer, Böschchen,
Getreidemäher.

Bekanntmachung.

Eine sehr große Partie **Herrentiefel**, schön gearbeitet, nur gutes Kalbleder, verkaufe zu dem billigen Preise à Paar 3 Thlr. und ist überhaupt mein Lager in allen Artikeln gut assortirt.

Jul. Mehne,

Entenplan, Ritterstr. Nr. 1.

NB. Reparaturen des bei mir gekauften Schuhzeuges werden von jetzt ab pünktlicher und billiger besorgt.

feine Thüringer Salzbutte

empfangt wieder frisch

Max Thiele.

Sehr schönen Limburger Käse

(ganz durch) empfiehlt

Max Thiele.

Weil's neueste Dreschmaschinen

Für **400 bis 600.**

Moritz Weil jun., Frankfurt a/M., landw. Halle.
Maschinenfabrik. **Wien, Franzensbrückenstr. 15.**
Tüchtige Agenten erwünscht, wo ich noch nicht vertreten bin.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das echte **Dr. Whites Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Bestellungen hierauf à Flacon 1 Reichsmark werden mir zugesandt durch Herrn **Gustav Lots** in Merseburg.

Dahheim.

Die soeben erschienene **Nr. 36** enthält:
Unter dem Purpur. Novelle von Alexander Kömer. (Fortsetzung.) —
Jugenderinnerungen. Von einem süddeutschen Freunde des Dahheims. III. Buch.
Die Jünglingsjahre. (Fortsetzung.) — Orben und Kongregationen. Von Otto
Thelmann. — Neapolitanische Typen. Von Wolbemar Raden. Mit Original-
zeichnung von Ch. Dalbono. — Am Familientische: Landtschneidweise. Mit Ori-
ginalzeichnung von Th. Köch: Groß Gott, Mutterle! — Hundebrennen. — Blit-
schläge und Blitzphotographien.
Zu Bestellungen empfiehlt sich **Friedrich Stollberg.**

Wegen Aufgabe meines Geschäfts beabsichtige ich meinen sämmtlichen Vorrath von gut gearbeiteten Schuhwaaren billigst zu verkaufen und bitte um gefällige Abnahme.

H. Ziegler,
Schuhmacher-Meister, Delgrube,
Merseburg.

Aufträge auf

Presskohlensteine

von den **H. Niebeck'schen** Werken bei **Lützenau** (unweit **Werschen**) von bester Qualität und trockenster Beschaffenheit, lieferbar Juli bis Anfang October, nehme ich von heute ab entgegen und führe solche zu den äußerst billigen Werkpreisen prompt aus.
Merseburg, im Juni.

Heinrich Schultze, Kl. Ritterstraße Nr. 17.

Briquettes

treffen größere Zusendungen ein.

200 Ctr. = circa 25,000 Stück à 48 Thlr.
50 " = " 6,200 " à 12 " 15 Sgr.
1000 Stück à " 2 " 15 "

ohne alle Nebenspeesen frei ins Haus (parterre.)

Heinrich Schultze.

Mycothanaton,

Mittel gegen Hausschwamm, sowie Präservativ bei Neubauten.
Den neuesten Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preiscurant über dieses Mittel, welchem nicht anzuzweifelnde Atteste über 15 jährige Wirkung zur Seite stehen, versenden auf Wunsch gratis und franco nach allen Ländern.
Vilain & Co., chemische Fabrik in Berlin W., Leipziger Strasse 107.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die **echte Süßmilch'sche Nicinussölpomade** aus Pirna, à Büchle 5 Sgr. bei
Emil Wolff in Merseburg am Roßmarkt.

Krystall-Kitt,

vorzügliches Mittel zum Ritten von Glas, Porzellan, Marmor, Stein, Holz, Meerschaum-Pfeifen u., empfiehlt

Gustav Lotts.

Restaurant „zur Börse“.

Vom heutigen Tage ab verkaufe ich zu jeder Tageszeit **Cis** in allen Quantitäten.
C. Saller.

Berg. Märkische Eisenbahn.

Die bevorstehende Generalversammlung ist nicht minder wichtig als die letzte und erkläre ich mich wiederum zur kostenfreien Vertretung durch die **Berliner Handelsgesellschaft** bereit. Die Stücke bitte ich bis

12. Juni spätestens

ohne Couponbogen bei mir einzuliefern.

Merseburg, den 4. Juni 1875.

Friedrich Schultze.

Herrn Traugott Eychardt in Großbreitenbach in Thüringen. Ich muß Ihnen das Zeugniß geben, daß Ihr echt Dr. Whites Augenwasser sehr gut ist, meine Frau hat gleich Linderung gespürt, wie sie es gebraucht hat. Sonnenberg in Böhmen. Franz Lohisch. Ferner: Das erste Gläschen von Dr. Whites Augenwasser hat mir sehr wohl gethan. Da ich aber durch Erkältung an Augenentzündung aufs Neue leide, so ersuche ich Sie (folgt Auftrag). Stadthagen, 5. Januar 1874. Frau Böh. Ferner: Ich weiß nun selbst aus Erfahrung, daß Ihr echt Dr. Whites Augenwasser mir sehr gute Dienste geleistet hat, deshalb bitte ich Sie (folgt Auftrag). Erla in Sachsen, 9. Juni 1874. Carl Stemmler.

Die auf das Leben des Herrn Carl Gottlieb Benjamin Paul in Merseburg unterm 1. September 1850 ausgestellte Police 2223. im Betrage von P. Ct. Thlr. 1000. ist angeblich verloren und wird Jeder, der ernstliche Ansprüche an obige Police zu haben vermeint, hiermit aufgefordert, solche sofort und spätestens bis zum **12. Juli d. J.** bei der unterzeichneten Direction geltend zu machen, da die Annullirung der genannten Police beantragt worden ist.
Hamburg, den 9. April 1875.

Die Direction der Lebens- & Pensions-Versicherungs-Gesellschaft Janus.

Huth. Aug. W. Schmidt.

Sommer-Theater a. d. Funkenburg.

Dienstag den 8. Juni. **Narcis**, Trauerspiel in 5 Acten von Brachvogel.
Donnerstag den 10. **Von Sieben die Häßlichste**, Lustspiel in 3 Acten.
Freitag den 11. **Familie Hörner.** Die Direction.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Vier Goldene Medaillen — Paris 1867 (2), Havre 1868, Moskau 1872.

Drei Ehrendiplome — Amsterdam 1869, Paris 1872, WIEN 1875.

Das Diplom „Hors Concours“ Lyon 1872.

Nur echt wenn die Etiquette eines jeden Topfes

den Namenszug *J. Liebig* in blauer Farbeträgt.

En gros Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren

Brückner, Lampe & Comp. in Leipzig.
Ferd. Bohnenstiel, Nachf. in Magdeburg.
Zu haben bei Herren: Apoth. **Curtze**, Hofapoth. **Th. Schnabel**, **Gustav Elbe**, **Hermann Löhr**, **Emil Wolff**, **C. L. Zimmermann**, **Hermann Rabe** und **Gebrüder Schwarz** in Merseburg, Apoth. **C. Richter** in Dürrenberg und Apoth. **Neumann & J. E. Biener** Querfurt.

Rischgarten.

Mittwoch den 9. Juni **II. Abonnement-Concert.**
Anfang Abends 7 1/2 Uhr. **Schütz**, Stadttrompeter.

Die Herren Fleischermeister Stecher und Fröhlich haben regelmäßig ihre im Monat Mai geschlachteten Schweine von mir auf Trichinen untersuchen lassen. **Glaß.**

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit findet zum 1. Juli Dienst; Näheres **Burgstraße Nr. 3.**

Ein solides Mädchen findet zum 1. Juli Dienst bei **G. C. Fendel**, Gottthardstraße.

Ein Dienstmädchen wird zum 1. Juli gesucht **Gasthof zum Ritter.**

Eine accurate, ordentliche Frau wird für 1/2 Tag in der Woche zur Hausarbeit gesucht; wo? ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.
Verloren wurde vor einigen Tagen ein goldener Urchlüssel mit Stein; gegen Belohnung abzugeben an der **Geißel Nr. 1.**

Die von mir in Uebereilung ausgesprochene Beleidigung gegen den Gastwirth Ködel zu Bendorf a/G. nehme ich als unwahr zurück.
D. F. Kunze.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getrauet: der herrschaftliche Diener Friedrich mit Emilie Friederike Raunwald.

Stadt. Getauft: Ernst Hermann, Sohn des Schuhmachernstrs. Gärtners; Friedrich Wilhelm, Sohn des Bierverlegers Deubel; Marie Auguste Dorothee, Tochter des Handarbeiters Müller; Anna Marie Emma, Tochter des Holzgebieters Meister; Karl Otto, ein unebel. Sohn. — Getrauet: der Müller G. D. Winter mit Jgfr. A. C. Kunze hier; der Weber F. A. Groh mit A. S. Kreisfomar hier.

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Hr. Pastor Heinelen.

Neumarkt. Beerdigt: den 6. Juni der Schmiedegesell Schulse.
Altburg. Getauft: die Tochter des Pensionairs Polster; die Tochter des Handarbeiters Bad; die Tochter des Reg. Diktors Kreisel. — Getrauet: der Kaufmann J. W. R. Wäch in Berlin mit Jgfr. S. W. Findeis. — Beerdigt: ein außerehel. Sohn.

Kirchennachrichten von Lauchstädt: Mai.

Geboren: ein Sohn: dem Fleischerstr. Sittentanz, dem prakt. Arzt und Geburtshelfer Dr. Fielitz, dem Stellmacher Wenens, dem Handarbeiter Eisenhuth ein todgeb. Sohn und dem Handarbeiter Raunmann; eine Tochter: unebel und dem Assistenten bei der Königl. Ostbahn in Berlin Hartmann. — Getrauet: der Bürger und Stellmacher Jggef. Karl Wöhme mit Jgfr. Emilie Horn; der Bürger, Chirurg und Barbier Jggef. Sonntag mit Jgfr. Emilie Reiff. — Gestorben: der jüngste Sohn des Bürgers und Tischlermeisters Eisenhut im 1. Jahre an Krämpfen; die hinterl. Wittwe des verstorbenen Bürgers und Seilermeisters Zimmermann im 60. Jahre an Schwäche.

Der Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 29. Mai bis mit 5. Juni 1875 war pro Stück: 7 *Mr* 75 *S* bis 12 *Mr* 75 *S*

Theater.

Wie wir hören, ist Herr Wildenberg, welcher an zwei Abenden als „Dr. Wespe“ und „Graf Iron“ in den gleichnamigen Stücken mit Erfolg gastirte, für die Saison engagirt worden. Beide Rollen schlagen mehr in das Fach der Bonvivants, heute hingegen werden wir Gelegenheit haben, ihn in einem ernstern Genre beurtheilen zu können und zwar als „Choiseul“ in Brachvogels „Narcisz“. Dies Stück ist ein Präludium künstlerischer Fähigkeit und es sollte uns von Interesse sein, wenn Herr Wildenberg auch darin unsern Erwartungen entspricht.

Rechnungsabschlüsse

des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft, pro Monat Mai 1875.

Einnahme.		<i>Mr</i>	<i>S</i>
Rassenbestand vom Monat April 1875		15677	90
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse		163125	22
Vorschuß-Zinsen		5205	70
Vereinscapital von Mitgliedern		463	25
Aufgenommene Darlehne		19401	32
Reservefonds		12	—
Banf-Conto		—	—
Incasto-Conto		2484	36
Giro-Conto — Berlin		10860	36
Giro-Conto — Cöln		1125	95
Conto für Verschiedene		31987	51
	Summa	250343	57
Ausgabe.		<i>Mr</i>	<i>S</i>
Gegebene Vorschüsse		171981	75
Zurückgezahlte Darlehne		42185	57
Gezahlte Zinsen		150	59
Zurückgezahltes Vereinscapital		1747	7
Verwaltungskosten		749	98
Reservefonds		—	—
Banf-Conto		—	—
Incasto-Conto		2484	36
Giro-Conto — Berlin		12571	83
Giro-Conto — Cöln		2273	35
Conto für Verschiedene		2335	56
	Summa	236480	6
	Mithin Bestand	13863	51

J. Bichter. M. Klingebel. A. Just.

Gotha, 20. Mai 1875. Aus dem Rechenschaftsberichte der hiesigen Lebensversicherungsbank für 1874, welcher nach beendigter Prüfung Seitens der Versicherten demnach veröffentlicht werden wird, kann vorläufig mitgetheilt werden, daß die Ergebnisse dieses Jahres in aller Hinsicht in hohem Grade befriedigend und günstiger waren, als in jedem Vorjahre. Diese Gunst zeigte sich zunächst in einem ungemein starken Zugang an neuen Versicherungen. Derselbe betrug 8,319,200 Thlr. und erhob, nach Abzug des niedrigeren Abganges, den Versicherungsbestand bis zum Jahresabschluss auf 44,644 Personen mit 89,708,500 Thlr. Versicherungssumme. Für 902 Sterbefälle waren 1,696,900 Thlr. zu vergüten. Dieser Betrag steht um 207,027 Thlr. unter der rechnungsmäßigen Erwartung. — Die Einnahme an Prämien und Zinsen betrug 4,110,067 Thlr. Nach Abzug der in 2,765,639 Thlr. bestehenden Ausgabe erfuhr der Bankfonds den hohen, bis

jetzt noch in keinem Jahre erzielten Zuwachs von 1,344,428 Thlr. und erhob sich auf 22,085,046 Thlr. Es sind darunter 15,574,780 Thlr. für Prämienreserve, 1,498,223 Thlr. für Prämienübertrag, sowie 4,616,941 Thlr. reine Ueberschüsse enthalten, welche in den nächsten 5 Jahren (1875 mit 37 Prozent der Prämie) an die Versicherten zur Verteilung kommen. Das Jahr 1874 allein lieferte einen reinen Ueberschuß von 1,143,948 Thlr., den höchsten bis dahin in einem Jahre erübrigten Betrag. Der Fonds ist hauptsächlich in ersten Hypotheken auf größere Landgüter von mindestens doppelten Bodenwerthe angelegt, und zwar zum Durchschnitts-Zinsfuß von 4.83 Prozent. Gutbesitzer suchen vorzugsweise gern die benötigten Darlehen aus dem Fonds der Lebensversicherungsbank zu erlangen, weil sie von derselben eine Kündigung nicht zu besorgen haben, und, ohne zur Zahlung regelmäßiger Amortisationsraten verbunden zu sein, doch nach Uebereinkunft durch Abschlagszahlungen ihre Schuld successive mindern und ganz tilgen können.

Das neueste **Zeitungsverzeichniß** (17. Auflage) der in den weitesten Kreisen bekannten **Annoucen-Expedition von G. L. Daube & Co.** hat soeben die Presse verlassen. Die Uebersicht, welche dasselbe von den in Deutschland und dem Auslande erscheinenden Zeitungen und Fachzeitschriften bietet, läßt an Vollständigkeit und Genauigkeit nichts zu erwünschen übrig. Die Zeitpreise der Insertionsorgane des deutschen Reichs incl. Baiern und Württemberg sind nunmehr in der neuen Währung angegeben. Eine practische dem größern Inserenten jedenfalls sehr willkommene Neuuerung, welche diese Catalogausgabe gegen die früheren erhält, besteht darin, daß in den Notizen über die Auflage, Erscheinungsweise und Insertionsbedingungen einer jeden Zeitung auch die Einwohnerzahl der Stadt, in welcher sie erscheint, angegeben ist. Wir dürfen daher den neuen, auch in typographischer Beziehung vorzüglich ausgestatteten Catalog als einen bemerkenswerthen Fortschritt auf dem Gebiete des Inseratenwesens bezeichnen und legt dasselbe Zeugniß ab für die unausgesetzte Thätigkeit erwählter Annoucen-Expedition, welche auf allen bedeutenderen Plätzen des In- und Auslandes durch ihre Filialbüreau und Agenturen vertreten ist.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Gesundheits-Mehlspeise:

REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Harn- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserhucht, Fieber, Schwindel, Blutaussgüsse, Ohrenkrankheiten, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Weichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an, selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Ansgug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Geh. Medicinalrath Dr. F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelftein, Dr. Sporeland, Dr. Campbell, Professor Dr. Débé, Dr. Uxe, Grafin Casseleuart, Marquise de Brehan, u. vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgefürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Certificat des Medicinalraths Dr. Wurzer, Bonn, 10. Juli 1852. Die Revalesciere Du Barry erlegt in vielen Fällen alle Arzneien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhrten, in Krankheiten der Urethroge, Nierenkrankheiten etc., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reizungen der Harnröhre, Verstopfungen, bei krankhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Harnhämorrhoiden etc. — Mit dem ausgezeichneten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht bloß bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindel (L. S.) R. u. b. Wurzer, Medicinalrath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Nr. 80,416. Geh. Medicinalrath Dr. F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, sagt in der „Berliner klinischen Wochenchrift“, 8. April 1872: „Ich werde es nie vergessen, daß ich die Erhaltung eines meiner Kinder der sogenannten „Revalenta Arabica“ (Revalesciere) verdanke. Das Kind litt im 4. Lebensmonate an gänzlicher Abmagerung und fortwährendem Erbrechen, welche Uebel allen Medicamenten trotzten; die Revalesciere hat seine Gesundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt.“

Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 7-jähriger Lebertrankeit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Soporondrie.

Nr. 75,877. Florian Keller, k. k. Militärverwalter, Großmardein, von Lungen- und Luftröhren-Catarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Lechner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzweifelten Grade von Brustübel und Nervenzerüttung.

Nr. 65,715. Fräulein de MontLouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10-jähriger Lähmung an Händen und Füßen etc.

Die Revalesciere ist vier Mal so nahehaft als Fleisch und erparst bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin W., 28. — 29. Passage (Kaiser-Gallerie) und 163. — 164. Friedrichstraße, und bei vielen guten Apothekern, Droguen, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

Depots: Merseburg: Stadt-Apothek. Halle: Albin Fenge, Leipzig: Theod. Wismann, Hofst. Engel, Linden-Johannis- und Marien-Apothek.

(Hierzu eine Beilage.)

Agenten-Gesuch.

Für den Verkauf unserer Fabrikate, welcher sich am Besten für Papier- und Schreibutensilien-Handl. eignen würde, suche ich für hier und Umgegend einen Vertreter. Provision für Siegeloblaten 33 1/3 %; für Couvert- und Gradierarbeiten 20 % und für Etiquetten u. 5 %

Kaltschmidt und Seib Nachf.,
Leipzig, Ritterstraße.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm hat am Abend des 5. die Reise nach Gmünd angetreten.

Von dem Besuche, welchen der König von Schweden mit dem Kaiser im Zeughaufe in Berlin machte, wird noch berichtet, daß unter Anderem ein Geschüz von völlig neuer Construction besichtigt und von dem Kaiser selbst dem Könige in allen Details gezeigt wurde. Nachdem dies geschehen, fügte der Kaiser, indem er das Ründloch symbolisch mit einer in der Hand gehaltenen Blume bedeckte, den Wunsch und die Hoffnung hinzu, daß das Geschüz recht lange seine Bestimmung für den Krieg selbst nicht zu erfüllen haben möge.

Officiös wird geschrieben: „Die in den katholischen Blättern mit besonderem Eifer ausgebeutete Mittheilung, daß der Kaiser dem Kultusminister Dr. Falk erklärt habe, er werde neue kirchliche Gesetze nicht mehr unterzeichnen, ist völlig erfunden. Zu einer derartigen Willensäußerung Sr. Majestät lag umsoweniger ein Anlaß vor, als das Staatsministerium selbst bei seinen neueren Schritten nach den ausdrücklichen Aeußerungen des Ministers Falk von der Absicht und Hoffnung ausgegangen ist, mit den jetzt festzustellenden Vorlagen dahin zu gelangen, daß weitere Schritte der Gesetzgebung zunächst nicht erforderlich werden.“

In der Sitzung am 1. Juni erledigte das Abgeordnetenhaus mehrere Ges. Entw., darunter den, betr. die Wiederaufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des ehemaligen Kurfürsten von Hessen, definitiv in 3. Berathung. In der Sitzung am 2. beschäftigte sich dasselbe mit der 2. Berathung des Ges. Entw., betr. den Ankauf und die Vollendung der Pommerschen Centralbahn und der Berliner Nordbahn. Dann mit dem Ges. Entw., betr. die Ertheilung der Corporationenrechte an die Baptisfengemeinden; hierauf folgte die Berathung des vom Herrenhaufe veränderten Ges. Entw. über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden. In der Sitzung am 4. wurde der Ges. Entw., betr. die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens, in der Schlussabstimmung angenommen, sowie mehrere kleinere Ges. Entw., dergl. auch am 5.

In der Sitzung am 1. Juni nahm das Herrenhaus die Provinzialordnung, wie sie aus der Specialberatung hervorgegangen war, in der Gesamtstimmung mit großer Majorität an. Vom Provinzial- Dotationsgesetz wurden die §§ 2.—20. erledigt; §. 20., der die Art der Vertheilung der Dotationen bestimmt, wurde in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Am 2. Juni erledigte das Herrenhaus das Provinzialdotationsgesetz, indem es den Anträgen seiner Commission überall beitrug, ebenso auch das Verwaltungsgerichts-Gesetz, in Bezug auf letzteres die Commission ebenfalls diverse Veränderungen an den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses vorgenommen hatte.

In der Sitzung des Herrenhauses am 4. wurden die Gesetzentwürfe, betr. die Kosten, Stempel und Gebühren in Vormundschaftsachen und die anderweite Regelung zur Leistung von Hand- und Spanndiensten in der Provinz Posen nach kurzer Debatte unverändert angenommen. Eine längere Debatte erhob sich über den Gesetzentwurf, betreffend die Vorschriften, für die Veranlagung der Klassensteuer, die schließlich mit unveränderter Annahme des Entwurfs endete. Ohne Debatte wurden sodann unverändert genehmigt der Gesetzentwurf, betreffend die Uebertragung der Auseinandersetzungsgeschäfte vom Justizamt zu Ehrenbreitenstein auf die Generalcommission zu Münster und Kassel, das Gesetz über die Abänderungen einiger Kreisgrenzen in vier Provinzen; das Gesetz über die Geschäftsfähigkeit Minderjähriger, über die Belegung von Depositalgeldern bei der Reichsbank und über die Auflösung des Lehnverbandes in der Mark. Das Haus erledigte sodann noch mehrere Petitionen durch Uebergang zur Tagesordnung und beräumte die nächste Plenarsitzung auf Donnerstag den 10. Juni an.

Der Schluß der Landtagsession wird wahrscheinlich am 17. d. M. stattfinden.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat am 3. Juni einen kurzen Ausflug nach seinem Stammschloß Schönhausen gemacht und ist an demselben Tage nach Berlin zurückgekehrt. Seine Abreise nach Barzin erfolgte am 5. Juni.

Die Stadt Lahr (in Baden), welche Universalerin des kürzlich verstorbenen Millionairs Jamm geworden ist, hat den zu dieser Hinterlassenschaft gehörigen Park mit der dabei befindlichen Villa

dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck für seine Lebenszeit zur freien Verfügung gestellt.

Der Deutsche „Reichs-Anz.“ veröffentlicht das Gesetz betr. die geistlichen Orden und ordensähnlichen Congregationen der katholischen Kirche vom 31. Mai 1875.

Die Nachricht, daß in allen Volksschulen der ganzen Monarchie ein und dasselbe Lesebuch eingeführt werden sollte, ist unrichtig. Allerdings sollen die bisherigen Lesebücher verbessert werden, namentlich wo sie eine confessionelle Färbung angenommen hatten. Aber man denkt nicht an eine solche Uniformirung, sondern will billige Rücksicht nehmen auf die Verschiedenheiten der einzelnen Landestheile der weit ausgebreiteten Monarchie.

Der Redacteur der „Germania“, Thieme, ist von der siebenten Stadtgerichtsdeputation zu Berlin wegen Beleidigung des Staatsministers Bismarck und Aufreizung zum Ungehorsam zu neunmonatlichem Gefängniß verurtheilt; von Majestätsbeleidigung wurde er freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft hatte anderthalb Jahre beantragt.

Das württembergische Königspaar fuhr am 3. Juni mittels Extrazuges nach Gmünd zum Besuch des russischen Kaisers und traf daselbst Abends 8 Uhr ein. Der Dichter Eduard Mörike ist gestorben.

Von glaubwürdiger Seite wird versichert, daß die päpstliche Curie nunmehr den von der sächsischen Regierung vorgeschlagenen, der gemäßigten Partei angehörenden Präses Bernert, als Nachfolger des Bischofs Forwerk, zum apostolischen Vicar für das Königreich Sachsen ernannt habe.

Für ganz Baiern ist mittelst eines Ministerial-Rescripts die Abhaltung der Jubiläumsprozessionen verboten worden, weil das Placetum regium hierzu Seitens der Bischöfe nicht eingeholt worden ist.

Auch im Großherzogthum Baden ist das Abhalten von Jubiläumsprozessionen außerhalb der Kirche untersagt worden.

Der Schweizer Bundesrath hat den Recurs, welcher Seitens der Ultramontanen gegen die nach dem neuen Berner Kultusgesetz organisirte katholische Synode eingereicht worden war, abgewiesen.

Wie aus Wien gemeldet wird, beabsichtigt Erzherzog Albrecht von Oesterreich in nächster Zeit dem Kaiser Wilhelm in Gmünd, sowie der Kaiserin Augusta in Coblenz einen Besuch abzustatten und, wie der „Alln. Z.“ telegraphirt wird, auch dem russischen Kaiser während dessen Anwesenheit in Ingenheim. — Dem Prager Blatt „Czech“ zufolge soll das österreichische Kultusministerium mit dem Ministerium des Innern übereingekommen sein, von den Bewerbern um einen Bischofsstift einen Revers zu fordern, in welchem sie sich verbinden, in Allem den staatlichen Anordnungen sich zu fügen; solche Reverse seien auch schon gefordert worden und nur die Weigerung der Candidaten, diese Reverse auszustellen, sei der Grund, daß die bischöflichen Siege in Königgrätz und Laibach bis jetzt nicht besetzt seien.

Der König und die Königin von Schweden sind am 3. von Dresden nach Leipzig abgereist.

In Belgien dauern die Unruhen bei den Prozessionen fort. — Das Journal „Etoile Belge“ weist auf die im Lande herrschende agitatorische Bewegung hin und hält es für dringend notwendig, daß die Bischöfe ihren Einfluß auf den niederen Klerus geltend machten, um zum Frieden und zur Eintracht zu reden. Zugleich fordert das Blatt die katholischen Minister auf, ihr Ansehen den Bischöfen gegenüber zu gebrauchen.

Die französische Nationalversammlung setzte am 3. und 4. die Berathung des Gefängnißreformgesetzes fort. Die Sitzungen verliefen ohne bemerkenswerthen Zwischenfall. — Der frühere Minister des Auswärtigen de Rémusat liegt schwer krank darnieder. Sein Zustand gilt als hoffnungslos. — Daß die Regierung ganz unter clerikalem Einfluß steht, beweist der Umstand, daß bei allen Prozessionen das Militair offiziell fungirt. In Paray le Monial ist ein großer Pilgerzug mit sieben Bischöfen angekommen, darunter die Erzbischöfe von Paris und New-Orleans. Die Zahl der Pilger, deren viele aus Italien sind, wird auf 20.000 geschätzt.

Die italienische Deputirtenkammer berieth am 3. über die Vorlage, betr. die außerordentlichen Maßregeln im Interesse der öffentlichen Sicherheit. Ministerpräsident Minghetti begründete die Nothwendigkeit der Vorlage und forderte die Kammer zu deren Genehmigung auf. Zur Abklärung der Berathung beantragte er gleichwohl, die Vorlage in einen einzigen, alle hauptfählichen Bestimmungen enthaltenden Artikel zusammenzuziehen. Die so umgestaltete Vorlage wurde an die Commission verwiesen.

Der rumänische Minister des Auswärtigen Boreescu protestirte in einer an die Schweizerische Regierung gerichteten Note energisch gegen die Behauptung der türkischen Regierung, daß Rumänien Beitritt zur Genfer Convention ungültig sei, weil bereits die Türkei für ihr ganzes Gebiet beigetreten wäre. Die Türkei sei nicht berechtigt, für Rumänien bindende Verträge abzuschließen, speciell nicht solche, die sich auf die vollständig selbstständige rumänische Armee

beziehen. Rumänien werde fortfahren, Verträge und Conventionen mit andern Staaten abzuschließen und keinen Einspruch der Pforte berücksichtigen.

Die **Karlistischen** Batterien bei San Marcos sind von den Geschüßen der Regierungsstruppen demontirt worden. Nach Nachrichten aus Tafala wurde ein Angriff der Karlisten auf den Berg Esquina abgeschlagen.

Das unheimliche Haus.

Erzählung von J. v. Sydow.
(Fortsetzung.)

Und wieder dachte ich an das junge, bleiche Opfer des grauen Hauses von B. — war dieser Fall nicht eine schauerliche Aehnlichkeit zu jener alten Geschichte? —

„Da nahm der Commandeur das Wort — leise und gedämpft, als ob der Todte mit den gläsernen Augen ihm zuhörte; lautlos stellten sich die Offiziere gerade, als wenn er durch eine Bewegung gestört werden könnte — ein eifriger Blutgeruch ging dabei durchs Zimmer. Es war ein grauenvoller Augenblick; zum ersten Male fühlte ich die Blicke der Kameraden auf meinem Antlitz. Fest und trotzig begegnete ich ihnen; aber ich entfärbte mich dabei; ich fühlte es. „Meine Herren“, begann er „wir stehen vor einem Verbrechen, das ist keine Frage.“

Ein Verbrechen, auf dem der Schleier des Geheimnisses ruht, macht aber einen grauenvollen Eindruck, einen, der sich steigert, wie die Angst im Finstern.

Was geschehen kann, zur Entdeckung des Thäters zu führen, liegt in den Händen des Gerichts, und es wird ihn finden, wollen wir hoffen.

Hier im Kameradenkreise habe ich nur noch einen Act vorzunehmen, der, eine leere Formalität, doch dazu dienen soll, jeden und den geringsten Schatten eines auffreizenden Verdachts zu erlöthen, den die Welt vielleicht ungerecht gegen einen von uns erheben könnte.

Sie wissen, in welchem Verhältniß der Todte zu Lieutenant Erville stand; sie waren Feinde, von denen der eine — wäre der Krieg nicht gekommen — schon hätte auf dem Plage bleiben müssen vor langen Monaten.

Gestern, als am Tage nach geschlossenem Frieden, sahen wir mit einem Bedauern, das nicht geringer war, wie das Unabwendbare der Sache, der Forderung entgegen — was sich statt dessen ereignete, wissen Sie.

Er verweigerte es, Benugthuung zu verlangen, verweigerte eine Erklärung dafür zu geben und forderte das, was ihm danach noch übrig blieb .. seinen Abschied.

Heute Nacht wurde Reichensfeld erschossen, und es könnte Unkundige — könnte vielleicht Feinde Ervills geben, die ihm ... später einmal diese That zuschieben könnten.

Meine Herren, giebt es Einen unter Ihnen, der das Geringste darin vorzubringen hat? ich mache ihm das Wort zur Pflicht.“

Hauptmann K., der mich in der Nacht gesehen hatte, als ich vom Waldwege aus nach Hause ging, beugte sich leicht gegen mich, dann sagte er ernst:

„Ich meldete es bereits, daß ich den Lieutenant, vom Dreibrunnengrund kommend, gesehen.“

„Davon hat er mich unterrichtet.“ Schweigend sah er sich im Kreise um; die Versammlung war lautlos — mein aufblickendes Auge traf immer und immer wieder das selbst in Lode noch schöne Antlitz meines Feindes, das offene, starre Auge mit einem beinahe drohenden Ausdruck; unwillkürlich senkte ich meinen Blick und schauerte zusammen.

„Der Lieutenant wird im Angesicht der Leiche unsres Corps sein Ehrenwort geben, daß er kein Zusammentreffen mit dem Todten hatte.“

Mit hoch emporgehobenem Kopfe folgte ich dem Obersten dicht an die Bahre heran; ich war der Einzige gewesen, der ihr ferne geblieben war. Mit leiser Hand schlug er den Rock zurück, so daß die ganze Wunde, etwa einen Zoll über der Herzgrube, lassend vor mir lag, ich faßte die Hand, die bleich und wachsern herunterhing, dann gab ich mein Ehrenwort ab.

Bei dem Zurückschlagen des Waffenrockes bemerkte der Oberst ein zerrissenes und zerschnittenes Stück Papier, das sich unter das aufgetrennte Futter geschoben hatte und hastig zog er es hervor. Es war ein quer durchgerissener Faden eines Briefes, an dem ich Agathe's Handschrift erkannte. Als die Vertreter der Justiz zur Todtenschau kamen, faßten sie ihn als einen Beweis dafür auf, daß der Todte aus nächster Nähe und erst nach heftigen Ringen den tödtlichen Schuß erhielt, wofür auch ein, dicht über den Briefe jah abgerissener Knopf zu sprechen schien.

Der nur ganz unzusammenhängend vorhandene Inhalt ergab nicht den mindesten verständlichen Sinn — und während der Commandeur mit den mittlerweile herbeigekommenen Polizeibeamten und Aerzten und dem größten Theile der Kameraden zurückblieb, verließ ich die Stätte des Geschehens mit dem Befehl des Obersten, meinen

Urlaub unverzüglich anzutreten und einem langen, starren, prüfenden Blick von K. — in einer Stunde hatte ich die Stadt verlassen. — Ueber das, was mein Leben seit jener Stunde war, lassen Sie mich schweigen.

Mein chloser, besteckter Ruf — der Verdacht, den ich unausgesprochen mit mir nahm, stürmte durch mein Leben und meinen Frieden, wie die Windsbraut über das Blachfeld fährt; mein Geschick war ein schauerliches.

Wenig Wochen danach starb meine Mutter, und kein Band mehr fühlend, das mich fesselte, bin ich damals auf Reisen gegangen und habe mich jahrelang in aller Herren Länder umhergeschlagen. Im Frühjahr 68 auch dessen überdrüssig, kam ich in die Heimath zurück und zog hier nach Berlin, in dessen Treiben eine Existenz, wie die meine, am ersten versprach, verloren gehen zu können.

Die ersten Jahre lebte ich ganz für mich; erst vor Ausbruch des letzten Krieges machte mich ein Zufall zum Mitgließe dieses Clubs, der mir mit der Zeit wieder Interesse an der Gesellschaft und jene Sicherheit wiedergab, die mir die Vergangenheit genommen hatte.

Jede Anknüpfung mit der Heimath und dieser Vergangenheit vermeidend, las ich nur einmal in der Zeitung, daß noch immer kein Licht auf den Tod von Reichensfeld gefallen wäre, wenn man auch glaubte, des Thäters bald nachher habhaft geworden zu sein. Der Verdacht war, wenn auch jeden tieferen Anhalts entbehrend, auf einen früheren Burtschen des Lieutnants gefallen, dessen jähzorniger, rachsüchtiger Character in Folge einer ihm während des Feldzugs durch seinen Herrn auferlegten strengen Disziplinarstrafe sich hatte im Kameradenkreise zu unüberlegten Drohungsaussäuerungen hinreißen lassen und man hatte ihn gefänglich eingezogen.

Der fest und starr auf seiner Unschuld beharrende Mann starb aber unglücklicherweise bald darauf im Gefängniß und das Geheimniß seiner Unschuld oder Thäterschaft ging mit ihm ins Grab.

Die öffentliche Meinung hält ihn für den Schuldigen und auch ich, der ich mich jener wilden, leidenschaftlichen, renitenten Persönlichkeit noch wohl zu erinnern vermag, schloß mich der Meinung an, daß Reichensfeld ihrer Rache zum Opfer fiel.

Es gab mir diese Thatfache und Ueberzeugung endlich einmal ein Gefühl von Ruhe, dem ich mich um so williger überließ, als mich der furchtbare Gedanke nie auch nur eine Stunde verlassen hatte, daß, so lange kein evidentere Verdacht aufgetaucht sein würde, unter Manchen meiner alten Kameraden mein unglückseliges Verhältniß zu dem Todten nicht in Vergessenheit gerathen könnte.

So verstrich die Zeit. Von Agathe hatte ich bis dahin nie wieder gehört, nie nach ihr gefragt.

Da — es ist über Jahr und Tag her, es war ein goldiger, sonniger Frühlingstag, so einer, an dem alle alten Wunden von Neuem anfangen zu bluten und ginge ein halbes Menschenleben drüber hin — erhielt ich einen Brief von fester, mir fremdgewordener Hand — es war die ihre.

Es war ein Brief, der sie vielleicht befremdet hätte, den nur ich verstand.

Sie hatte kein Wort für all jene hundert Qualen, die hinter mir lagen, keinen Trost für mein bitteres, einsames Herz, aber sie schrieb mir, daß Sie mich einmal sehen möchte, um mir zu sagen, daß Sie mich nicht für schuldig halte, daß Sie den Wunsch habe, mir das abzubitten, was ich erlebt.

Ich würde ihr das versagt haben — im ersten Augenblick bäumte es sich in mir auf wie je, wenn ich daran dachte, daß das dasselbe Weib sei, was mein Leben in seiner Wurzel vernichtet, die heute zu mir kam — um wenige kalte Worte in die Wagsschale gegen dieses Leben zu werfen.

Aber jemebr ich mich in diese Worte versenkte, jemebr tauchte ihr Bild herauf aus Groll und Schmerz und Bitterkeit — — ich sah sie wieder vor mir, jene räthselhaften blauen Augen, die den Knaben bezwungen und den Mann beherrscht, all die niedergedämmte Sehnsucht und Liebesfähigkeit meiner Seele stand auf einmal auf, riesengroß und mächtig, das Heimweh fluthete über mein Herz .. so heiß, daß all die Thränen weich wurden, die ich einst starr dort unten gefühlt: — ich war bezwungen; bat sie mich nicht zum zweiten Mal im Leben?

Ihr Brief war kurz, fest .. vielleicht allzurubia, aber da war etwas in ihren Zeilen, was mir fremd war; sie mußte sich sehr verändert haben in der Zeit. Es war etwas so Schweres drin — ich sah sie nicht, aber ich fühlte sie, die Ketten, die sie trug.

Waren es nur die Wolken und Schatten, die die Erinnerung in ihre Seele warf, oder war es vielmehr die Gegenwart, die jenen Druck übte, der wie ein Bann über ihren ruhigen, stillen Worten lag?

Und die Gegenwart hatte sich selbstsam genug gestaltet. Immer und immer wieder las ich den Brief, um nicht daran zu zweifeln, daß es die Wahrheit — daß es so gekommen sei, daß es auch ihre Hand war, die das schrieb, daß kein Irrthum, keine Täuschung meiner Sinne möglich wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Flussbad im Schlossgarten Temperatur des Wassers war am 7. Juni 17° R.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt in Merseburg.